



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2011 Nr. 5

Druckdatum: 26.05.2011

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
Für alle Eltern, Elternvertreter/innen und Elternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

wir berichten aktuell von den Beschlüssen der Elternkammer aus der Plenarsitzung vom 17.05.2011 zur Stundentafel-Verordnung und der „MiStra“-Richtlinie sowie von der Frühjahrspenartagung des Bundeselternrats.

Umseitig finden Sie die Dokumentation des siebten Hamburger Elterntages am 16.04.2011, einem Gemeinschaftsprojekt der Elternkammer und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI).

Wir wünschen Ihnen einen entspannten „Schuljahres-Endspurt“ und viel Spaß beim Lesen!

Ihre Elternkammer

Elternkammer ergänzt den Vorstand

In der Sitzung am 17.05.2011 wurde die bisherige stellvertretende Vorsitzende **Sabine Lewerenz-Kolleman** (Schule Alsterdorfer Straße und Heilwig-Gymnasium (Winterhude), Kreiselternrat 42) zur Vorsitzenden gewählt. Als neuer Rechnungsführer wurde **Dr. Christian Benner** (Stadtteilschule Oldenfelde, Kreiselternrat 53) gewählt.

Stellungnahme der Elternkammer zum Entwurf einer neuen Stundentafel-Verordnung

In ihrer Sitzung am 17.05.2011 hat die Elternkammer Stellung zum Entwurf einer „Verordnung über die Stundentafeln der Grundschule und der Sekundarstufe I der Stadtteilschule und des Gymnasiums (STVO-GStGy)“ genommen. Die Elternkammer beanstandet unter anderem:

- Durch die Verordnung wird der **Gestaltungsraum** für die Grundschulen erheblich eingeschränkt. Bis auf 8 Wochenstunden (für 4 Schuljahre) wurden alle Stunden festen Fächern zugeordnet. Dagegen waren im Entwurf aus dem Januar 2011 noch 22 Wochenstunden (für 4 Schuljahre) Gestaltungsraum vorgesehen.
- Es ist zu befürchten, dass die **offene Eingangs- und Schlussphase** in Klasse 1 und 2 in der Regel entfallen wird, da dafür nur noch der knappe Gestaltungsraum genutzt werden kann. **Die Elternkammer fordert daher, den Gestaltungsraum im bisherigen Umfang zur Verfügung zu stellen.**
- Das bisherige in Klasse 1 vorgesehene Kontingent von 19 Stunden für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Künste und Religion wird nun fest auf die Fächer verteilt. Dem Fach **Religion** wird nun auch in Klasse 1 und 2 eine definierte Stundenzahl zugewiesen.
- Das Fach **Sport** darf nicht als Kontingent im Rahmen einer „Sportwoche“ gegeben werden, sondern es müssen in jeder Woche mindestens zwei Stunden Sport an zwei Wochentagen gegeben werden.
- Die Aufnahme einer **dritten Fremdsprache** in der Sekundarstufe I darf nicht zu einer Erhöhung der Stundenzahl auf 35 Wochenstunden führen.

Die Elternkammer fordert die Bereitstellung einer **Tafel mit Orientierungsverteilungen**, die speziell für die Eltern und Elternvertreter/innen eine notwendige Ergänzung darstellt.

Stellungnahme der Elternkammer zum Entwurf einer Richtlinie im Umgang mit Mitteilungen der Staatsanwaltschaft gegen Jugendliche und Heranwachsende („MiStra“)

Bei dieser Richtlinie geht es um eine Regelung, wann Staatsanwaltschaft und Gerichte Mitteilung an die Schulen über Strafverfahren an Schulen weitergeben dürfen, und was die Schulen darauf zu veranlassen haben.

- Die Elternkammer moniert, dass **bereits Ermittlungsergebnisse der Staatsanwaltschaft** an die Schulen gegeben werden – dies kann zu einer Stigmatisierung der betroffenen Schüler/innen führen. Die Elternkammer fordert, dass vor einer Übermittlung an die Schule **ein Gericht mit der Sache befasst** sein muss und zumindest das Hauptverfahren eröffnet sein muss.
- Bei **nicht strafmündigen Kindern** (unter 14 Jahren) soll nach dem Entwurf der Richtlinie dagegen eine Meldung an die Schule ganz unterbleiben. Dies hält die Elternkammer für zu weitgehend.

Bundeselternrat fordert länderübergreifende Standards für die Schulleiterausbildung

Der Bundeselternrat hat auf seiner Frühjahrspenartagung (20.-22.05.2011 in Bad Hersfeld) nicht nur ein neues Logo (siehe rechts), sondern auch eine Resolution zur Schulleiterausbildung beschlossen. Der BER fordert:

Bundes Eltern Rat

Gemeinsam für beste Bildung

- länderübergreifende Standards für die Schulleiterausbildung
- Elternmitarbeit und Personalentwicklung als wesentliche Bausteine der Schulleiterausbildung
- institutionalisierte Elternfortbildung
- zielorientierte Auswahlverfahren für Schulleitungen
- verpflichtende Mitwirkung der Eltern bei der Qualitätsentwicklung
- professionelles Kommunikationstraining für Eltern und Schulleitungen

7. Hamburger Elterntag: „Mehr Qualität in Schule – Wege zur Umsetzung“

Am 16.04.2011 fand der siebte Hamburger Elterntag in den neuen Räumen des LI statt. 114 Teilnehmer/innen fanden ihren Weg dorthin; der neue Senator Ties Rabe, der neue Direktor des LI Prof. Keuffer und die (noch) stellvertretende Vorsitzende der EK Sabine Lewerenz-Kolleman begrüßten die Anwesenden.

Es gab auch an diesem Tag viel Bewährtes. Elternkammer und LI hatten sich im Vorwege vier Bereiche nach den Kriterien „aktuell“, „wichtig“ und „für Eltern interessant“ herausgesucht: Mit den Themenräumen „Rhythmisierung“, „Kompetenzorientierter Unterricht“, „Lernentwicklungsgespräche“ und „Jungenförderung – aber wie?“ war ein gutes Angebot gelungen. (Weiter unten berichten die Moderatoren aus den Themenräumen.)

Gemeinsam mit dem Team der Elternfortbildung am LI unter der Leitung von Andrea Kötter-Westphalen konnten interessante Referenten dazu gewonnen werden, die allen weiterbringende Informationen gaben und freundlicherweise an diesem Samstag zur Verfügung standen.

Wir als Elternkammer freuen uns, wenn das dort Erfahrene in die Schulen weitergetragen wird. Nur so ist sichergestellt, dass möglichst viele Eltern und Schulen am Ende profitieren können.

Sabine Lewerenz-Kolleman

„Lernentwicklungsgespräche“

Erstmalig wurde das Thema „LEG“ (Lernentwicklungsgespräche) als Themenraum des Elterntages 2011 am LI präsentiert.

Schnell zeigte sich, dass die unterschiedlichen Erfassungsbögen an Schulen Probleme mit sich bringen können und eine einheitliche Vorgabe der Behörde seitens der Eltern gewünscht ist. Als „Live-Act“ wurde ein Lernentwicklungsgespräch vorgeführt, in welchem verdeutlicht wurde wie die Eigeneinschätzung des Schülers, die Einschätzung des Lehrers und ggf. die der Eltern vorgenommen werden.

Die abschließende Lern- und Zielvereinbarung soll dabei dem Schüler/der Schülerin ermöglichen, Ziele festzulegen, die für ihn/sie auch erreichbar sind. Im Anschluss konnten Eltern sich selbst auf einem Bogen einschätzen und über die LEG diskutieren. Es gab zu diesem Themenbereich viele Fragen, Anmerkungen, Wünsche und positive Anregungen von Eltern.

Dr. Christian Benner

„Rhythmisierung“

Mit Rhythmisierung des Unterrichts bezeichnet man den zeitlich ausgewogenen Wechsel von Unterricht, Bewegung und Entspannung. Zum Erreichen dieses Ziels ändert man die Länge der Unterrichtsstunde z.B. auf 15 oder 90 Minuten Blöcke.

Rhythmisierung kann innerhalb einer Unterrichtsstunde oder aber in größeren Zeiträumen wie Tagen oder Wochen erfolgen.

Sie steht in engem Zusammenhang und in Wechselwirkung mit der Einführung und Entwicklung des kompetenzorientierten Unterrichts und der Ganztagschule. Im Rahmen des Elterntages wurden zwei Beispiele von Schulen vorgestellt, die bereits auf mehrjährige, positive Erfahrungen zurückblicken können. Hierbei wurde insbesondere erläutert, wie wichtig die Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern bei der Erstellung eines zur Schule passenden Rhythmisierungskonzeptes ist. Zu den Gelingensbedingungen gehören Fortbildungsmöglichkeiten, Freiwilligkeit und das intensive Studium von Praxisbeispielen im Vorfeld der Konzeptionierung.

Unterstützung und Beratung dabei gewährt das LI.

Christian Eim

„Kompetenzorientierter Unterricht“

Der Themenraum „Kompetenzorientierter Unterricht“ verlief in beiden Gruppen sehr lebhaft. Anhand einer Unterrichtseinheit über die Menschenwürde i.S. des Art. 1 des Grundgesetzes wurde verdeutlicht, wie diese neue Lernform konkret umgesetzt werden kann.

Die Kurzform des Vortrages finden Sie auf der Homepage der Elternkammer.

Es wurde mehrfach bestätigt, dass kompetenzorientierter Unterricht schon heute in vielen Grundschulklassen zum Einsatz kommt. Die weiterführenden Schulen dagegen bedienen sich dieser Lernform immer noch sehr zurückhaltend.

Aus diesem Grunde wurde gefordert, den Übergang der Schüler von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen enger zu begleiten und ihn im Unterrichtsstil und -inhalt besser abzustimmen.

Bernd Fritzen

„Jungenförderung aber wie?“

„Jungenförderung“ ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, zum ersten Mal auf einem Hamburger Elterntag im LI als Themenraum vorgestellt worden ist und sehr große Resonanz bei den Eltern fand.

Während der beiden Präsentationen entwickelten sich interessante Diskussionen zwischen den anwesenden Eltern und dem Referenten, der in seinen anschaulichen Vorträgen die Notwendigkeit einer speziellen Förderung von Jungen darstellte. Hierbei wurde insbesondere auf das eklatante geschlechtliche Ungleichgewicht an den Schulen hingewiesen, in denen Lehrerinnen – und nicht nur an der Grundschule – dominieren und die Schule damit zunehmend „verweiblichen“.

Für eine erfolgreiche Jungenförderung ist es also erforderlich, dass Anreize geschaffen werden, damit zukünftig mehr männliches Lehrpersonal an den Schulen unterrichtet.

Klaus Jungnickel

Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/428 63-35 27 Fax: 040/428 63-47 06
E-Mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSG
Verantwortlich i. S. d. P.:
Helge Oldach, Redaktionsbeauftragter der Elternkammer
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformation wird von der Poststelle der BSB in 10 Druckexemplaren an alle Hamburger Schulen für alle Mitglieder des Elternrats sowie Lehrerkollegium/Schulleitung verteilt. Die Schulsekretariate erhalten sie zusätzlich per E-Mail mit der Bitte um Verteilung über die schulinternen E-Mail-Verteiler. Die EKH-Kurzinformation finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.